

Waldemar

Merwin

„Ich habe den Roman so gelesen und mich so hingelassen, daß mir wirklich war, als sei ich selbst diese Ariane. Ich brauchte sie nicht zu spielen, denn ich war sie. So stark ist die Dichtung Anetz, so mächtig hat sie mich ergriffen.“

„Was ist Ihr wichtigstes Ausdrucksmittel im Film?“

Die Bergner winkte lächelnd ab.

„Ich glaube, die Kritik kann diese Frage sachlicher beurteilen als ich selbst. Jedenfalls denke ich nicht daran, durch Sex appeal wirken zu wollen. Ich achte mich nicht nach Geschmack und Mode des Tages und sonstigen äußeren Rücksichten. Zwei rein künstlerische Faktoren sind es, auf die ich mich verlasse: mein ernster, zäher Fleiß, um jede Rolle lebhaftig zu erleben, und ein ebenbürtiger Partner, der mir nicht bloß als Delegation und Folie dient, sondern mit mir fühlt und handelt, mit mir unsere Taten und Schicksale fühlt, formt und erlebt.“

Bestatten Sie eine Frage, die Sie oft gehört haben und

